Nummer 1728 Illustrierter 14. Jahrg. 1932
Film-Kurier

Lehmann

FELIX
BRESSART

9 Akte
2428 m

HOLZAPFEL WEISS ALLES!



„Holzapfel weiß alles"

Manuskript:
CH. ROELLINGHOFF, ST. MIHALY und HEINZ GOLDBERG
Produktionsleitung: C. H. JAROSY

Regie: VIKTOR JANSON

An der Kamera: HEINRICH GÄRTNER u. BRUNO MONDI
Bauten: JACK ROTMIL / Musik: WILLI ROSEN u. HANS J. SALTER
Instrumentation und Leitung: HANS J. SALTER
Texte: CHARLIE ROELLINGHOFF
Tonmeister: CARL ERICH KROSCHKE
Bild- und Tonschnitt: GRAF ROGER-NORMANN

Darsteller:

Johannes Georg Holzapfel	FELIX BRESSART
Stephan Berregi	IWAN PETROVITSCH
Eva Stein	GRETL THEIMER
Teddy Stein	DIETERLE HENKELS
Konsul van Doeren	THEODOR LOOS
Oskar	ANTON POINTNER
Jule	JULIUS FALKENSTEIN
Fritz	JACK MYLONG-MÜNZ
Emil	PAUL MORGAN
Jakob	ROBERT NÄSTELBERGER
Heinrich	JOSEF BUNZL
Hans	NICO TUROFF
Otto, Kneipenwirt	HENRY BENDER
Frau v. Bloemen	GERTRUD DE LALSKY
Polizeikommissar	EUGEN BURG

Ferner: BERTH OSTYN, LUIGI BERNAUER, RUTH CARELL, HELLA TORNEGG, FRITZ HOFBAUER, OSKAR SCHÖNING, HEINZ BERGHAUS, 12 Elite-Girls.

Tänze: BRUNO ARNO

9 Akte 2428 m

Tonverfahren: Tobis-Klangfilm

9 Akte 2428 m

Fabrikat: Elite Tonfilm-Produktion G. m. b. H.

Verleih für Deutschland:

Siegel Monopolfilm

BERLIN DRESDEN DÜSSELDORF FRANKFURT a. M.

Auch Johannes Georg Holzapfel ist das Opfer der allgemeinen Arbeitslosigkeit geworden. Seit Monaten haust er in der Nähe der Großstadt, in einem ausrangierten Eisenbahnwagen. Seinen Unterhalt verdient er sich mehr schlecht als recht mit einer Ziehharmonika. Auf den Höfen begleitet er sich selbst zu seinem „Schlager“:

„Meine Liebe blüht alle Jahr' wieder neu!
Meine Liebe, die bleibt dir immerdar treu!
Meine Liebe, steht wie ein Felsen, so fest!
Meinste denn, denkste denn, daß ich dich
Laß' im Stich?
Niemals nich'!
Glaub mir doch,
Raub mir doch
Nicht die Ruh —:
Denn meine Liebe bist du!“

Holzapfel betritt eine Kneipe in der Nähe des Bahnhofs, um die Vormittagseinnahme zu verfrühstücken. Wie es ja zur Eigenart dieses Johannes Holzapfel gehört, gerät er stets dahin, wohin er keineswegs gehört. Auch hier, in der Kneipe „Zur glücklichen Reise“, setzt er sich ahnungslos an den Stammtisch und wird durch ein ebenso ahnungslos hin-







geworfenes Wort, das als Parole au
gefaßt wird, von einer Verbreche
bande als „auswärtiges Mitglied" b
willkommnet. Mit Schrecken un
Staunen merkt Holzapfel, daß er ge
wissermaßen unter die Räuber ge
kommen ist. Er möchte sich ger
von dem unangenehmen Abenteue
zurückziehen, aber ein besondere
Umstand veranlaßt ihn, vorläufig mi
zumachen. Er hat vernommen, da
die Verbrecherbande ein junges Mäd
und einen kleinen Jungen, die au
Amerika kommen, von der Bah
abholen will, um sie auszuplündern
Wenn es nötig sein sollte — auch mit Gewalt. Ehe sich
Holzapfel versieht, sind die beiden Erwarteten in den Händen de
Verbrecher. Eva, ein hübsches junges Mädel und der kleine Tedd
Man raubt dem Mädchen die Bankpapiere, die, zusammen mit eine
Tresorschlüssel, zur Abhebung einer großen Geldsumme berech
tigen. Den Schlüssel findet man nicht. Der kleine Teddy trägt ih
um den Hals. Und diesen kleinen Teddy hat Holzapfel, als er sa
daß es ernst wurde, gepackt — — und ist mit ihm in Nacht un
Nebel zu seinem Waggon gelaufen. Hier erlebt Holzapfel, der arm
von den Nöten des harten Lebens geprüfte Kerl, erstmelig d
Wunder des Kindes . . . Zutraulich schmiegt sich der Kleine a
seinen Retter. Holzapfel spielt mit ihm Eisenbahn, Holzapfel set
Teddy aufs Töpfchen, Holzapfel singt dem Jungen ein Wiegenlie
und erzählt ihm schließlich in seiner sonderbaren Art das verlang
Märchen „von einer ältlichen Großmama, die nächtlicherweise vo
einem gewissen Herrn Wolf im Bett überfallen wurde" . . . — A
anderen Tage macht sich Holzapfel auf den Weg zum Kons
van Doeren, dem Onkel der Kinder, dessen Adresse sich der klein
Teddy eingeprägt hat. Zu seinem größten Erstaunen vernimmt







vom Konsul, daß Eva wohlbehalten in der Villa angelangt sei. Der Konsul hat sie gegen hohes Lösegeld aus den Händen der Bande befreit. Nun berichtet Holzapfel, daß er den Knaben bei sich habe und empfängt einen Hundertmarkschein als vorläufige Belohnung. In einem Freudenrausch torkelt Johannes Holzapfel davon. Noch nie in seinem Leben hat er hundert Mark auf einmal besessen. Er denkt nur an das Kind, das er in sein Herz geschlossen hat. Er kauft einen ganzen Berg von Spielsachen und einen Roller. Mitten im tollsten Verkehrsgewühl „rollert" Holzapfel glückselig in der Richtung Güterbahnhof, wo sein Waggon zu finden ist . . . — Aber Holzapfels Freudenrausch verwandelt sich urplötzlich in furchtbaren Schrecken: Der kleine Teddy ist verschwunden . . . Nur den Tresorschlüssel findet Holzapfel. Er steckt ihn ein und rast zum Konsul zurück, voller Angst um das Schicksal seines kleinen Freundes. Der Konsul hört sich Holzapfels konfuse Erzählung skeptisch an. Holzapfel zeigt den Schlüssel als Beweis vor — der Konsul nimmt ihn an sich und wirft Holzapfel hinaus. Beim Verlassen der Villa hört Holzapfel plötzlich aus der oberen Etage den ihm wohlbekannten Pfiff des Kleinen. Er will zurückstürzen, aber man hindert ihn daran. — Holzapfel hat Verdacht geschöpft. Dunkle Zusammenhänge müssen zwischen dieser feudalen Villa und jener obskuren Kneipe bestehen . . . . Soviel steht fest für ihn. Unter allerlei Vorwänden versucht Holzapfel, sich Einlaß in die Villa zu verschaffen. Es gelingt ihm. Holzapfel sieht den kleinen Teddy, Holzapfel weiß, daß Eva und ihr kleiner Bruder in den Händen eines Verbrechers sind — — Holzapfel weiß alles! Jetzt gilt es das Vermögen der Kinder zu retten. — Der Konsul





begibt sich mit Eva in das Kabarett „Goldene Spinne", wo Stefan Beregi, ein amerikanischer Freund Eva's, als Chansonnier auftritt. Der Konsul wird herausgerufen, einer seiner Banditen steht vor ihm und verlangt drohend den Tresorschlüssel. Die Bande wittert Verrat, man ist des „Chefs" nicht mehr sicher. Der „Konsul" will dem anderen den Schlüssel geben, aber wie ein Blitz wirft sich Holzapfel, der hier einen Zeitungsverkäufer gemimt hat, dazwischen, entreißt dem Konsul den Schlüssel und flieht. Eine tolle Jagd geht los. Der nichtsahnende Beregi streckt Holzapfel in der Theatergarderobe mit einem Kinnhaken nieder, nimmt ihm den Schlüssel weg und gibt ihn dem Konsul ... — Mit wirrem Kopf erwacht Holzapfel aus seiner Besinnungslosigkeit. Da sieht er in der Thatergarderobe unter anderen Kostümen auch Polizeiuniformen. Mit Windeseile zieht er eine davon an, stülpt sich einen Tschako auf und läuft in die Villa. Da tritt ihm bereits die Kriminalpolizei mit der Nachricht entgegen, der falsche „Konsul" sei verhaftet, die Kinder gerettet. Holzapfel atmet auf und bekommt Oberwasser. Er befiehlt den Kriminalbeamten, ihn zur Kneipe „Zur glücklichen Reise" zu begleiten, wo eine Verbrecherbande auszuheben sei ...

Armer Holzapfel! . . . Die Verbrecherbande in der Kneipe ist von Holzapfels Kommen verständigt. Man beschließt, sich zuerst einen Bombenjux mit dem „Herrn Wachtmeister“ zu machen. — Die Schutzmannsuniform verleiht Holzapfel eine ungeahnte Autorität. Stolzgeschwellten Busens betritt er den Verbrecherkeller und sieht nicht ohne Befriedigung die jämmerlich zerknirschten Gesichter der Banditen. — Holzapfel dirigiert die „Aktion“ unter Assistenz der beiden „Kriminalbeamten“. Aber plötzlich reibt er sich die Augen . . . Er sieht noch einmal hin, er kann es gar nicht glauben! Aber — es stimmt: die beiden „Kriminals“ haben lachend ihre Revolver fortgeworfen und sich unter die Verbrecher gemischt. — Jetzt wird's ernst! — Entsetzt weicht Holzapfel an die Wand zurück, bedrängt von drohenden Gestalten. — In letzter Sekunde erscheint das richtige Ueberfallkommando; die Polizei hat den Keller umzingelt. Freudig begrüßt Holzapfel seine „Kollegen“. — Der „Konsul“ ist gewarnt worden. In dem Augenblick, als die Polizei in die Villa dringt, springt der „Konsul“ in sein vor dem Hinterausgang wartendes Auto, um zu fliehen. — Leider vergißt er es, sich seinen Chauffeur näher anzusehen. Dazu kommt er erst, als nach wahnwitziger Fahrt die Limousine in den Hof des Polizeipräsidiums einfährt







und — — Holzapfel, der den richtigen Chauffeur überlistet hat, den Schlag aufreißt und den „Herrn Konsul van Doeren" der Obhut der Polizei übergibt . . . — Das Vermögen der Kinder ist gerettet. Glückselig hält Holzapfel den kleinen Teddy in den Armen und singt ihm, während Eva und Beregi sich umarmen, sein Lieblingslied . . .

Herausgeber: „Film-Kurier", G. m. b. H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.